



David Bindrim

# Das liebevolle Alte Testament

Biblische Liebestexte für  
die Gemeindegemeinschaft

V&R





David Bindrim

# Das liebevolle Alte Testament

Biblische Liebestexte für die Gemeindegarbeit

VANDENHOECK & RUPRECHT

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der  
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind  
im Internet über <https://dnb.de> abrufbar.

© 2025 Vandenhoeck & Ruprecht, Robert-Bosch-Breite 10, D-37079 Göttingen,  
ein Imprint der Brill-Gruppe  
(Koninklijke Brill BV, Leiden, Niederlande; Brill USA Inc., Boston MA, USA;  
Brill Asia Pte Ltd, Singapore; Brill Deutschland GmbH, Paderborn, Deutschland;  
Brill Österreich GmbH, Wien, Österreich)  
Koninklijke Brill BV umfasst die Imprints Brill, Brill Nijhoff, Brill Schönigh,  
Brill Fink, Brill mentis, Brill Wageningen Academic, Vandenhoeck & Ruprecht,  
Böhlau und V&R unipress.

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich  
geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen  
bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages.

Umschlagabbildung: © Shutterstock/Lily Rosen – Zohar

Satz: SchwabScantech, Göttingen

**Vandenhoeck & Ruprecht Verlage** | [www.vandenhoeck-ruprecht-verlage.com](http://www.vandenhoeck-ruprecht-verlage.com)  
E-Mail: [info@v-r.de](mailto:info@v-r.de)

ISBN 978-3-647-40052-5

»Muss denn immer gleich von Liebe  
die Rede sein?« – Ja.  
(Tucholsky 1932).

Meinen Eltern.



# Inhalt

<b>1</b>	<b>Liebe im Alten Testament?</b> .....	11
1.1	Weshalb noch ein Buch zur Bibel? .....	11
1.2	Altes Testament, Erstes Testament, Hebräische Bibel? .....	14
1.3	Welche Liebestexte gibt es? .....	16
1.4	Wie wird der Bibeltext übersetzt? .....	18
1.5	Wer oder was ist JHWH? .....	18
	<i>Literatur zum Thema</i> .....	19
	Danksagung .....	19
<b>2</b>	<b>Die Liebe unter den Menschen</b> .....	20
2.1	König David, der Liebling aller (1Samuel 18) .....	20
	<i>Übersetzung</i> .....	20
	<i>Anmerkungen zur Übersetzung</i> .....	22
	<i>Auslegung</i> .....	23
	<i>Literatur zum Thema</i> .....	35
2.2	Die Liebe in der Familie .....	36
	Die Elternliebe Jakobs und Rebekkas (1Mose 25,19–34) .....	36
	<i>Übersetzung</i> .....	36
	<i>Anmerkungen zur Übersetzung</i> .....	37
	<i>Auslegung</i> .....	38
	<i>Literatur zum Thema</i> .....	41
2.3	Die Liebe in der Partnerschaft .....	41
	Die Flamme JHWHs (Hohelied 8,1–14) .....	42
	<i>Übersetzung</i> .....	42
	<i>Anmerkungen zur Übersetzung</i> .....	44
	<i>Auslegung</i> .....	44
	<i>Literatur zum Thema</i> .....	49
	Tamar und Amnon (2Samuel 13,1–22) .....	51
	<i>Übersetzung</i> .....	52
	<i>Anmerkungen zur Übersetzung</i> .....	53
	<i>Auslegung</i> .....	55
	<i>Literatur zum Thema</i> .....	68



2.4 Die Liebe in der Freundschaft .....	70
Der Bund zwischen Salomo und Hiram (1Könige 5,15–32) .....	70
<i>Übersetzung</i> .....	70
<i>Anmerkungen zur Übersetzung</i> .....	71
<i>Auslegung</i> .....	72
<i>Literatur zum Thema</i> .....	75
<b>3 Gottes Liebe und Gottesliebe .....</b>	<b>76</b>
3.1 Gottes Liebe: Gott liebt .....	77
Die Erwählung Israels (5Mose 7,7–16) .....	77
<i>Übersetzung</i> .....	77
<i>Anmerkungen zur Übersetzung</i> .....	77
<i>Auslegung</i> .....	78
<i>Literatur zum Thema</i> .....	81
Hoseas Ehe (Hosea 3,1–5) .....	82
<i>Übersetzung</i> .....	82
<i>Anmerkungen zur Übersetzung</i> .....	82
<i>Auslegung</i> .....	83
<i>Literatur zum Thema</i> .....	86
Liebe oder Zorn? (Hosea 11,1–11) .....	87
<i>Übersetzung</i> .....	87
<i>Anmerkungen zur Übersetzung</i> .....	88
<i>Auslegung</i> .....	90
<i>Literatur zum Thema</i> .....	96
Liebe und Hass (Maleachi 1,1–5) .....	97
<i>Übersetzung</i> .....	97
<i>Anmerkungen zur Übersetzung</i> .....	97
<i>Auslegung</i> .....	98
<i>Literatur zum Thema</i> .....	104
Ein Rätsel der Liebe (Zefanja 3,9–20) .....	105
<i>Übersetzung</i> .....	105
<i>Anmerkungen zur Übersetzung</i> .....	106
<i>Auslegung</i> .....	107
<i>Literatur zum Thema</i> .....	115
Salomo, der Geliebte JHWHs (2Samuel 12,1–25) .....	115
<i>Übersetzung</i> .....	115
<i>Anmerkungen zur Übersetzung</i> .....	117
<i>Auslegung</i> .....	118
<i>Literatur zum Thema</i> .....	124
3.2 Gottesliebe: Gott wird geliebt .....	125
Höre, Israel! (5Mose 6,4–25) .....	125
<i>Übersetzung</i> .....	126
<i>Anmerkungen zur Übersetzung</i> .....	127
<i>Auslegung</i> .....	128
<i>Literatur zum Thema</i> .....	138

Abraham, mein Freund (Jesaja 41,1–20) .....	142
<i>Übersetzung</i> .....	142
<i>Anmerkungen zur Übersetzung</i> .....	144
<i>Auslegung</i> .....	144
<i>Literatur zum Thema</i> .....	148
Ohola und Oholiba (Ezechiel 23,1–35) .....	149
<i>Übersetzung</i> .....	149
<i>Anmerkungen zur Übersetzung</i> .....	151
<i>Auslegung</i> .....	153
<i>Literatur zum Thema</i> .....	163
3.3 Konsequenzen der Gottesliebe .....	164
Das Nächstenliebegebot (3Mose 19,1–37) .....	165
<i>Übersetzung</i> .....	166
<i>Anmerkungen zur Übersetzung</i> .....	168
<i>Auslegung</i> .....	170
<i>Literatur zum Thema</i> .....	180
Die Nachahmung der Liebe Gottes (5Mose 10,12–22) .....	181
<i>Übersetzung</i> .....	181
<i>Anmerkungen zur Übersetzung</i> .....	182
<i>Auslegung</i> .....	182
<i>Literatur zum Thema</i> .....	186
<b>4 Offene Liebestexte</b> .....	187
Das Lied vom rechten Zeitpunkt (Prediger 3,1–8) .....	187
<i>Übersetzung</i> .....	187
<i>Anmerkungen zur Übersetzung</i> .....	188
<i>Auslegung</i> .....	188
<i>Literatur zum Thema</i> .....	191
<b>5 Der Ertrag: Liebe im Alten Testament</b> .....	192
5.1 Allgemeines .....	192
Die Gründe für Liebe .....	193
Die Emotionalität der Liebe .....	194
<i>Literatur zum Thema</i> .....	197
5.2 Menschenliebe .....	198
Liebe und Familie .....	198
<i>Liebe in den Erzelternerzählungen (1Mose 12–50)</i> .....	198
<i>Literatur zum Thema</i> .....	199
Liebe und Erziehung .....	200
<i>Literatur zum Thema</i> .....	201
Liebe und Partnerschaft .....	202
<i>Romantik und Sexualität</i> .....	202
<i>Literatur zum Thema</i> .....	203
<i>Liebe und Geschlechterrollen</i> .....	204

<i>Literatur zum Thema</i> .....	206
<i>Liebe und Erwählung</i> .....	207
<i>Literatur zum Thema</i> .....	207
<i>Liebe als (zerstörerische) Macht</i> .....	207
<i>Literatur zum Thema</i> .....	209
Liebe und Freundschaft .....	209
<i>Literatur zum Thema</i> .....	210
5.3 Gottesliebe und Gottes Liebe .....	210
Gottesliebe: Wer liebt wen? .....	210
Liebe zur Weisheit .....	213
Liebe zum Mitmenschen .....	214
<i>Literatur zum Thema</i> .....	214
<b>6 Abschließende Worte</b> .....	215
<b>Anhang: Bibelstellen</b> .....	218

# 1 Liebe im Alten Testament?

## 1.1 Weshalb noch ein Buch zur Bibel?

Gefühle und Emotionen sind aus dem menschlichen Leben nicht wegzudenken. In der Fantasie vieler Autoren<sup>1</sup>, Spieleentwickler und Filmschaffender wird mit dem Gedanken gespielt, dass eine Lebensform ohne Gefühle möglich sein könnte. Das zeigt etwa der Film »Equilibrium«: In den Trümmern des dritten Weltkrieges entschließt sich die Menschheit dazu, eine neue Gesellschaft aufzubauen. Diesmal jedoch soll die Wurzel alles Bösen ausgerottet werden: die Gefühle. Durch eine Droge, die sich jeder Mensch regelmäßig injizieren muss, werden die Gefühlsregungen unterdrückt und somit eine scheinbar friedliche Welt geschaffen. Freilich ist in der Dystopie des Films diese Welt zugleich ein totalitäres System, das stark an die Diktaturen des 20. Jahrhunderts erinnert und sogar religiöse Züge annimmt.

Das zeigen aber auch die vielen möglichst gefühllos dargestellten Figuren in Filmen und Serien. Ihnen voran geht natürlich der (Halb-)Vulkanier Spock aus der Serie »Raumschiff Enterprise«. Ihm folgen die in jüngerer Zeit so beliebten Hauptfiguren aus dem (vermeintlich) autistischen Spektrum, wie etwa Sherlock Holmes in der BBC-Neuverfilmung oder Sheldon Cooper in »The Big Bang Theory«. Ebenso werden immer wieder Roboter und AIs (*artificial intelligence*) zu Protagonisten, die hinter ihren rein logischen Schaltkreisen immer auch mit Emotionen gezeigt werden. So ist etwa Legion in der »Mass Effect«-Spielserei zunächst ein scheinbar emotionsloser Roboter, der trotz monotoner

---

1 In diesem Buch wird auf ein Gendern mittels Sonderzeichen (Autor\_innen, Autor\*innen o.Ä.) verzichtet und stattdessen meist auf das generische Maskulinum zurückgegriffen. Bei allgemeinen Aussagen wird also zum Beispiel »der Autor« stehen, ohne dass damit zwingend ein Mann gemeint ist. Die Gründe dafür sind zweierlei: Zum einen hat sich noch kein System etabliert, das zu einer wirklich gendergerechten Sprache führt (zumeist wird eine Zweierheit der sozialen Geschlechter weiterhin sprachlich unterstellt), zum anderen ist eine solcherart gegenderte Sprache grammatikalisch holprig und vor allem für Menschen mit Lese- und Rechtschreibstörung/Legasthenie nicht barrierefrei.

Ausdrucksweise und mechanisch-starren Gesichtszügen explizit die Frage danach stellt, ob »diese Einheit eine Seele« habe. Und EDI, das AI-Programm des Raumschiffs, kann letztlich zur romantischen Partnerin des Piloten Jocker werden, wenn der Spieler sie auf ihrem Weg durch die menschlichen Emotionen begleitet. Auf weitere Beispiele wird verzichtet, auch wenn sie noch zahlreich angeführt werden könnten.

Die Widernatürlichkeit dieser gefühllosen Fantasien wird schnell ersichtlich: In aller Unmenschlichkeit der Gefühllosigkeit gelingt es den Filmen, Serien und Spielen nicht wirklich, alle Emotionen aus den Darstellungen der handelnden Personen zu entfernen. Gefühle lassen sich aus unserem Leben schlichtweg nicht wegdenken.

Unzählige Bücher, Filme und Lieder durch alle Zeiten und Kulturen hinweg preisen hingegen die Liebe als wichtigstes und stärkstes Gefühl. Sie wird zur eigentlich treibenden Kraft des Lebens erklärt und als quasi göttlich angesehen. Andere Werke verdammen sie aus dem gleichen Grund als unergründliche und unberechenbare Macht, der sich der Mensch zu beugen hat. Die biblischen Texte und vor allem die des Alten Testaments bilden darin keine Ausnahme. Hier finden sich Texte, die die Liebe als göttliche Flamme loben, die dem Tod entgegensteht (Hohelied 8,6). Aber es gibt auch Erzählungen von zerstörerischer Liebe, die sich egoistisch am Gegenüber festklammert, es unterdrückt und zur Gegenliebe zwingen möchte (1Mose 34). Dieser Teil der Bibel steckt randvoll mit Liebe in allen Arten und Formen, die man sich vorstellen kann. Mit diesem Buch werden wir uns auf eine Spurensuche durch das Alte Testament machen und uns anschauen, was uns die Bibel zur Liebe zu sagen hat. Es ist eine spannende Entdeckungsreise.

Es wird dabei nur eine Auswahl der Texte des Alten Testaments betrachtet, in denen von Liebe die Rede ist, denn die Fülle ist zu groß, um alle Texte zu besprechen. Um diesem Schatz an unterschiedlichsten Texten gerecht zu werden, wird folgendermaßen vorgegangen: Die biblischen Erzählungen, Gedichte und Gesetze wurden in einzelne thematische Gruppen untergliedert. Wir fangen bei der Liebe in der Familie an, gehen zu (sexuellen) Partnerschaften über und erreichen dann die (politische) Freundschaft. Nachdem wir diesen menschlichen Bereich biblischer Liebe betrachtet haben, schauen wir auf die Gottesbeziehung: Gottes Liebe zu den Menschen und die Liebe der Menschen zu Gott. In jeder Gruppe werden wir uns mindestens einen Text in seiner Gänze anschauen. Die Übersetzung ist auf das Deutsche ausgerichtet, bleibt dabei aber dem ursprünglichen hebräischen Text so treu als möglich. An die Übersetzung schließen sich kurze Anmerkungen zur Übersetzung und dann eine ausführliche Auslegung des Einzeltextes an. Diese Auslegung ist kein umfassender Kommentar zu die-

ser Bibelstelle, sondern betrachtet nur die Liebe und damit verbundene Fragestellungen an dieser Stelle. In einem zweiten Abschnitt werden die Ergebnisse der Gruppen noch einmal zusammengefasst und durch andere Texte ergänzt.

Gedacht sind die folgenden Seiten für diejenigen, die mit der Bibel arbeiten wollen, sei es für eine Predigtvorbereitung, sei es für eine Themenreihe außerhalb eines Gottesdienstes, sei es als Ergänzung zur heimischen Bibellese. Der Wunsch ist es, dass die genaue Betrachtung der alttestamentlichen Stellen zur Liebe den ersten Teil der Bibel wieder mehr in den Fokus der Gemeindegemeinschaft bringen. Denn dort stellt Jesus Christus sie selbst hin!

Jesus sagte: »Denkt nicht, dass ich kam, um das Gesetz und die Propheten, also das Alte Testament, aufzulösen – nicht um aufzulösen kam ich, sondern um zu erfüllen!« (Matthäus 5,17)

Die Darstellungen sind so gehalten, dass jeder ihnen folgen kann. Die gelegentlichen Fachbegriffe werden erklärt und eine Kenntnis des Hebräischen ist nicht vorausgesetzt. Es lohnt sich jedoch, eine Bibel zur Hand zu haben. Denn Sie werden hier auf eine Reise quer durch (fast) alle Bücher des Alten Testaments geschickt werden. Es wird eine spannende Reise, die manch unerwartete Abzweigung nehmen wird.

Dieses Buch beruht auf einer eingehenden wissenschaftlichen Arbeit (Bindrim 2024), die sich mit dem hebräischen Ausdruck für Liebe und den Liebestexten im Alten Testament befasst hat. Wer sich also die ausführlichen sprach- und geschichtswissenschaftlichen und exegetischen Begründungen für den folgenden Text genauer anschauen möchte, sei auf diese Arbeit verwiesen.

Selbstverständlich sind die Überlegungen hier nicht einfach meine Ideen. Vielmehr sind sie das Ergebnis jahrelanger intensiver Auseinandersetzung mit den biblischen Texten im Original und ihrer Übersetzung in verschiedene Sprachen, sowie jeglicher Literatur zum Thema, derer ich habhaft werden konnte. Auch diese Diskussionen finden sich in der wissenschaftlichen Ausgabe, so dass ich mich in diesem Buch ohne viele Zitate und Verweise auf die Früchte der Arbeit konzentrieren möchte. Im Anschluss an jeden Abschnitt findet sich zudem eine Auflistung der Literatur zum Thema, in der die verwendeten Titel angegeben sind. Hier sind die Werke aufgeführt, auf die ich mich in der wissenschaftlichen Erarbeitung (sowohl aufnehmend als auch abgrenzend) gestützt habe. Nicht erwähnt sind jedoch Kommentarbände. Diese sind zum einen sehr zahlreich, zum anderen lassen sich diese leicht finden.

Zunächst werden in diesem Kapitel noch einige grundsätzliche Dinge besprochen werden. Wer lieber sofort in die Liebe im Alten Testament einsteigen

möchte, kann diesen Teil überspringen und gleich mit Kapitel 2 (»Die Liebe unter den Menschen«) anfangen.

## 1.2 Altes Testament, Erstes Testament, Hebräische Bibel?

Wer eine Bibel aufschlägt, steht sogleich einer Zweiteilung gegenüber: *Die* Bibel gibt es nur als Zusammenstellung zweier Buchsammlungen. Der ältere Teil wird gemeinhin als »Altes Testament« und der neuere Teil als »Neues Testament« bezeichnet. Der Ausdruck Altes Testament beruht dabei auf einer Stelle im zweiten Korintherbrief. Dort heißt es nämlich:

Ihre, der Juden, Gesinnung aber wurde verhärtet. Denn bis auf den heutigen Tag verbleibt dieselbe Hülle über der Lesung des alten Bundes, die nicht abgenommen wird, da sie durch Christus aufgelöst wird. (2Korinther 3, 14)

Der griechische Ausdruck *palaiá diathéke* an dieser Stelle lässt sich mit »alter Bund« übersetzen und wurde in der lateinischen Übersetzung zum *vetus testamentum*, dem alten Bund oder Testament. Basierend auf der lateinischen Übersetzung wurde schließlich im Deutschen dieser Bibelteil als Altes Testament bezeichnet.

*Altes Testament:* Am Rande sei darauf verwiesen, dass es »alttestamentlich« und nicht »alttestamentarisch« heißt. Bei einem Testament im Sinne eines letzten Willens ist »testamentarisch« zwar richtig, beim Alten und Neuen Testament ist es jedoch falsch, beziehungsweise verweist auf eine Abwertung des Buches.

Diesem Alten Testament wurde nun folgerichtig der zweite Teil als Neues Testament dazugegeben.

Leider ist der Ausdruck Altes Testament nicht unproblematisch. Denn mit dem Wort »alt« werden in unserer Gesellschaft vor allem Wörter wie überholt, altbacken, veraltet oder hinfällig verbunden. Das Alte Testament wäre dann durch das Neue komplett aufgehoben und von daher nicht mehr wichtig. Um dieses Vorurteil loszuwerden, wurde vorgeschlagen, von einem Ersten und einem Zweiten Testament zu sprechen. Aber auch dann bleibt das Problem bestehen: Denn mit einem zweiten Testament ist ja das erste hinfällig. Sobald ein neues Testament geschrieben ist, kann das erste/alte ja weggeworfen werden.

Ein weiterer Vorschlag, den Büchern einen passenderen Namen zu geben, ist »Hebräische Bibel«. Der Gedanke ist simpel: Indem wir uns auf die verschiedenen Sprachen konzentrieren, die diese zwei Textsammlungen haben, können wir Abwertungen vermeiden. Denn der eine Teil ist auf Hebräisch, der andere auf Griechisch überliefert, oder nicht? Aber ganz so einfach ist es dann doch nicht. Zum einen sind nicht alle Texte in der Hebräischen Bibel tatsächlich auch hebräisch verfasst worden. Der größte Teil des Buches Daniel ist auf Aramäisch geschrieben. Es gibt auch weitere kürzere oder längere Passagen in dieser Sprache. Insgesamt machen sie keinen großen Anteil des Alten Testaments aus, aber dennoch ist es dadurch schwierig, von einem hebräischen Werk zu sprechen. Hinzu kommt, dass nicht nur die römisch-katholische Kirche Schriften in der »Hebräischen Bibel« aufgenommen hat, die auf Griechisch verfasst oder zumindest nur auf Griechisch überliefert wurden. In der evangelischen Bibel wurden diese Schriften als sogenannte Apokryphen gesondert gestellt, aber für einen sehr großen Teil der Christenheit gehören sie unmittelbar in das Alte Testament, das damit nun wirklich nicht mehr »Hebräische Bibel« genannt werden kann.

*Apokryphen:* Wer eine Bibel wie die Lutherrevision von 2017 in die Hand nimmt, findet dort die Apokryphen zwischen dem Alten und dem Neuen Testament eingeordnet. Es sind die Schriften Judit, Weisheit Salomos, Tobit/Tobias, Jesus Sirach/Ben Sira, 1+2Makkabäer, das Gebet des Manasse und Zusätze zu den Büchern Ester und Daniel. In einer Übersetzung der Römisch-katholischen Kirche sind diese Werke in das Alte Testament eingereicht. Darüber hinaus gibt es aber auch noch andere Schriften, die von Teilen der Christenheit in die Bibel aufgenommen wurden. So hat die Äthiopische Kirche unter anderem auch das Buch Henoch aufgenommen. Soweit ich weiß, hat jedoch keine christliche Kirche gegenwärtig weniger als die 39 Bücher, die allgemein als Altes Testament bekannt sind.

Ein letzter Punkt ist, dass zwar von einer »Hebräischen Bibel« gesprochen wird, aber der Ausdruck »Griechische Bibel« für das Neue Testament nicht verwendet wird. Es entsteht somit ein starkes Ungleichgewicht.

Ein letzter Vorschlag ist »Jüdische Bibel«. Problematisch an diesem Ausdruck sind beide Teile. Zum einen unterstellt »Jüdische« Bibel, dass diese Bücher für Christen nicht relevant wären, oder diesen sogar gar nicht gehören dürften. Das ist jedoch ein fataler Trugschluss, denn sie bilden schließlich die Heilige Schrift, die Jesus selbst zitiert, aus der er seine Autorität und Botschaft



ableitet. Diese Texte sind aus einer Gemeinschaft entstanden, aus der sich *sowohl das Christen- als auch das Judentum* entwickelt haben. Zum anderen ist das Wort Bibel – aus dem Griechischen *biblía* »(kleine) Bücher« – als solches nur für die Gesamtheit aller Heiligen Schriften des Christentums gebräuchlich. Der Umfang ist teilweise Frage der Tradition, aber als Ausdruck bezieht sich Bibel immer auf die Gesamtheit der Bücher und immer in christlicher Lesart. Ich werde daher im Folgenden immer vom Alten Testament reden.

### 1.3 Welche Liebestexte gibt es?

Im ersten Teil der Bibel gibt es eine hebräische Vokabel, die sich im Deutschen treffend mit »lieben« oder »Liebe« übersetzen lässt. Als Hauptwort »Liebe« klingt es so: *ahawá*.

*Liebe:* Dieses Buch befasst sich nur mit den Stellen im Alten Testament, in denen das hebräische Verb *aháw* »lieben« oder das Nomen *ahawá* »Liebe« beziehungsweise von diesen beiden abgeleitete Wörter vorkommen.

Da Übersetzungen nicht einfach eins-zu-eins stattfinden können und der Kontext manchmal die Verwendung anderer Begriffe in der Übersetzung verlangt, kann man nicht alle Stellen, an denen im Alten Testament von Liebe die Rede ist, durch eine deutsche (oder englische, französische, ...) Konkordanz finden. Es sind jedoch eine ganze Menge. 251 Mal verwendet das Alte Testament dieses Wort in nicht ganz so vielen Versen. Diese sind:

1Mose 22,2; 24,67; 25,28; 27,4.9.14; 29,18.20.30. 32; 34,3; 37,3 f.; 44,20;  
 2Mose 20,6; 21,5;  
 3Mose 19,18.34;  
 5Mose 4,37; 5,10; 6,5; 7,8 f. 13; 10,12.15.18 f.; 11,1.13.22; 13,4; 15,16; 19,9; 21,15 f.;  
 23,6; 30,6.16.20;  
 Josua 22,5; 23,11;  
 Richter 5,32; 14,16; 16,4.15;  
 Rut 4,15;  
 1Samuel 1,5; 16,21; 18,1.3.16. 20.22.28; 20,17;  
 2Samuel 1,23. 26; 12,24; 13,1.4.15; 19,7;  
 1Könige 3,3; 5,15; 10,9; 11,1 f.;  
 2Chronik 2,10; 9,8; 11,21; 1,2; 20,7; 26,10;  
 Nehemia 1,5; 13,26;

Ester 2,17; 5,10. 14; 6,13;  
 Hiob 19,19;  
 Psalmen 4,3; 5,12; 11,5. 7; 26,8; 31,24; 33,5; 34,13; 37,28; 38,12; 40,17; 45,8; 47,5;  
 52,5 f.; 69,37; 70,5; 78,68; 87,2; 88,19; 97,10; 99,4; 109,4 f. 17; 116,1; 119,47 f.  
 97. 113. 119. 127. 132. 140. 159. 163. 165. 167; 122,6; 145,20; 146,8;  
 Sprüche 1,22; 3,12; 4,6; 5,19; 7,18; 8,17.21.36; 9,8; 10,12; 12,1; 13,24; 14,20;  
 15,9.12.17; 16,13; 17,9.17.19; 18,21. 24; 19,8; 20,13; 21,17; 22,11; 27,5 f.; 29,3;  
 Prediger 3,8; 5,9; 9,1. 6. 9;  
 Hohelied 1,3 f. 7; 2,4 f. 7; 3,1–5. 10; 5,8; 7,7; 8,4.6 f.;  
 Jesaja 1,23; 41,8; 43,4; 48,14; 56,6. 10; 57,8; 61,8; 63,9; 66,10;  
 Jeremia 2,2.25.33; 5,31; 8,2; 14,10; 20,4. 6; 22,20. 22; 30,14; 31,3;  
 Klagelieder 1,2. 19;  
 Ezechiel 16,33. 36 f.; 23,5.9.22;  
 Daniel 9,4;  
 Hosea 2,7.9.12. 14 f.; 3,1; 4,18; 8,9; 9,1.10.15; 10,11; 11,1. 4; 12,8; 14,5;  
 Amos 4,5; 5,15;  
 Micha 3,2; 6,8;  
 Zefanja 3,17;  
 Sacharja 8,17. 19; 13,6;  
 Maleachi 1,2; 2,11.

Schaut man sich die Liste der Stellen an, so fällt sofort die breite Streuung der Belege auf. Nur in einer Handvoll Bücher des Alten Testaments wird Liebe mit diesem Wort nicht erwähnt, nämlich in 4Mose, 2Könige, 1Chronik, Esra, Joel, Obadja, Jona, Nahum, Habakuk und Haggai. Nur in zehn Büchern kommt Liebe also nicht ausdrücklich mit der Vokabel *aháw* / *ahawá* vor.

*Zehn Bücher:* Folgt man der jüdischen Tradition, die die Bücher Samuel, Könige und Chronik jeweils als ein Buch zählt, wären es sogar nur acht.

Betrachtet man Synonyme, also inhaltlich eng verwandte Wörter, so scheiden 4Mose, 2Könige, 1Chronik, Esra, Joel und Jona aus der Liste ohne Liebesbelege ebenfalls aus. Es bleiben nur die vier kleinen Propheten Obadja, Nahum, Habakuk und Haggai übrig, in denen tatsächlich nicht von Liebe die Rede ist.

Das verwundert für die Bücher Obadja und Nahum auch nicht sonderlich, immerhin liegt hier der klare Fokus auf Gerichts- und Unheilsworten über Edom beziehungsweise der Stadt Ninive, denen die Zerstörung angekündigt wird. Warum sollte an diesen Stellen von Liebe die Rede sein? Für Jona hingegen

ist es erstaunlich, dass nur ein Synonym für Liebe Erwähnung findet. Immerhin geht es in diesem Buch ja vor allem darum, dass Gott die ganze Schöpfung und eben auch die Sünder liebt.

#### 1.4 Wie wird der Bibeltext übersetzt?

Alle angegebenen Bibeltexte sind von mir übersetzt worden. Die Texte hier beruhen auf den wissenschaftlichen Übersetzungen, aber ich habe ein paar wichtige Änderungen vorgenommen:

- In der wissenschaftlichen Übersetzung habe ich mich streng am hebräischen Text orientiert. Dabei habe ich Eigenheiten der hebräischen Sprache und des alttestamentlichen Stils (formelhaftes »Und da geschah«, häufiger Gebrauch von »und«, Satzstellung und so weiter) beibehalten. Jetzt habe ich die Übersetzungen behutsam an das Deutsche angeglichen, etwa indem ich die Satzstellung an ein natürliches Deutsch angepasst habe, anstatt die betonte Erststellung eines Wortes im Original beizubehalten. Beispiel: »Mose – er aber sagte« wird zu »Mose aber sagte«.
- Immer dann, wenn die Einfügung von Wörtern angeraten schien, die zwar im Hebräischen kein genaues Gegenstück haben, aber dem leichteren Verständnis oder der Natürlichkeit der Sprache geschuldet war, habe ich diese Hinzufügungen durch Tieferstellung markiert.
- Hebräische und griechische Begriffe werden meist nur in der Aussprache angegeben, nicht in einer wissenschaftlichen Transkription. Daher wird auf Unterschiede zwischen verschiedenen Buchstaben, die heute gleich ausgesprochen werden, nicht geachtet, sofern es nicht für die jeweilige Stelle wichtig ist. Der Akzent ist nur zur Angabe der Betonung gedacht.

#### 1.5 Wer oder was ist JHWH?

In den Übersetzungen der Bibeltexte und in den dazugehörigen Erklärungen werden häufig die Buchstaben JHWH auftauchen. Dahinter verbirgt sich etwas, dass in der Wissenschaft als »Tetragrammaton« (griechisch: »das Vierbuchstabige«) bezeichnet wird. Denn hier stehen jeweils im hebräischen Text die vier Konsonanten j (wie in »Jahr« nicht wie in »Jeans«), h, w und h. Es werden bewusst keine Vokale dazugegeben, denn dieses Wort soll nicht ausgesprochen werden. Diese vier Buchstaben bilden nämlich den Eigennamen Gottes. Und der darf nach der jüdischen Auslegung des zweiten Gebots nicht ausgesprochen werden.

Du darfst den Namen deines Gottes JHWH nicht lügnerisch aussprechen, denn JHWH lässt denjenigen nicht ungestraft, der seinen Namen lügnerisch ausspricht. (2Mose 20,7)

Um sicher zu gehen, dass man den Namen nicht aus Versehen lügnerisch, also strafbar, ausspricht, wird er im Judentum gar nicht ausgesprochen. Juden benutzen verschiedene Ersatzlesungen; die häufigste von ihnen ist *adonái*. Bei Adonai handelt es sich ursprünglich um einen Titel, der mit »meine Herrschaft«, »mein Herr« übersetzt werden kann. Das spiegelt sich in nahezu allen deutschen Übersetzungen wider, wenn JHWH mit »der HERR«/»HERR« wiedergegeben wird.

Wahrscheinlich sind diese Buchstaben ursprünglich als »Jahwé« gelesen worden, wobei das »h« hinter dem »a« ausgesprochen wird (aber als »h« und nicht als »ch«). Ich habe mich dazu entschlossen, das Tetragrammaton jeweils unverändert ins Deutsche zu übernehmen.

An dieser Stelle möchte ich noch kurz einen Hinweis geben: Sollten Sie mit einem Juden reden, vermeiden Sie bitte die Aussprache des Gottesnamens. Der Respekt vor Gott geht hier so weit, dass ein Stück Papier, auf dem die Buchstaben seines Namens geschrieben stehen, nicht einfach weggeschmissen werden darf. Alles, worauf der Name Gottes steht, muss rituell beerdigt werden. Sprechen Sie in diesem Fall daher am besten allgemein von Gott oder benutzen Sie noch besser Ersatzbezeichnungen, wie »der Ewige« oder »Ha-Schem« (hebräisch für »der Name«).

### *Literatur zum Thema*

Bindrim, D. (2024): Die Flamme des Herrn? Eine philologische und theologische Untersuchung der Wurzel *אֱהַיָּהוּ* im Alten Testament (VTOA 1). Göttingen.

Tucholsky, K. (1932): Schnipsel. <http://www.zeno.org/Literatur/M/Tucholsky,+Kurt/Werke/1932/Schnipsel> (Zugriff am 16.12.2024).

## **Danksagung**

Mein Dank gilt Jana Harle und PD Dr. Izaak de Hulster sowie dem ganzen Team des Verlags, besonders Elisabeth Eckstein und Agnes Karl, die dieses Projekt von Anfang an unterstützt und das Buch vom Titel bis zum Druck begleitet haben.

Ebenso danke ich Pfarrer Manfred Kiel, Gerhard König und Tina Höhne, die dem Buch durch ihre aufmerksame Korrekturlese und klugen Rückfragen den letzten Schliff gegeben haben.

## 2 Die Liebe unter den Menschen

Wir beginnen bei den Menschen, um genauer zu sein: Bei *einem* Menschen. Denn es gibt eine Person in der Bibel, die so eng mit Liebe verbunden ist, wie keine andere. Diese Person ist König David. In den Geschichten, die sich um ihn drehen, ist besonders häufig von Liebe die Rede. Es ist hier ein Leitwort und spiegelt die Reaktion verschiedenster Kreise auf David wider. Er ist der »Liebesmensch« der Bibel.

*David:* Der Name leitet sich von einem anderen Verb ab, das ebenfalls »lieben« heißt, biblisch aber kaum verwendet wird. Der Name scheint so viel wie »Liebling«, »Geliebter« zu bedeuten. Er ist ungewöhnlich, weil es für ihn nur einen Namensträger im Alten Testament gibt und er auch in anderen hebräischen oder verwandten Texten außerhalb der Bibel nicht für andere Personen vorkommt.

Ein sehr gutes Beispiel hierfür ist 1Samuel 18. Hier werden verschiedene Liebesarten erwähnt, die im Einzelnen in diesem Abschnitt zur »menschlichen« Liebe besprochen werden sollen. Mindestens die sexuell-partnerschaftliche und die freundschaftliche Liebe werden hier erwähnt. Wenn man die politischen Beziehungen und die Freundschaften voneinander trennt – was man zur Zeit König Davids nicht gemacht hat – dann sind es sogar drei Liebesarten, die sich hier mit David verbinden.

### 2.1 König David, der Liebling aller (1Samuel 18)

#### *Übersetzung*

(1) Und als er aufgehört hatte, zu Saul zu reden – Jonatans Wesen hatte sich aber mit dem Wesen Davids verbunden –, da liebte Jonatan ihn wie sein eigenes Wesen. (2) Saul aber nahm ihn an jenem Tag zu sich und erlaubte ihm nicht mehr,

ins Haus seines Vaters zurückzukehren. (3) Jonatan und David hingegen schlossen einen Bund, weil er ihn wie sein eigenes Wesen liebte.

(4) Jonatan zog seine Kleidung aus, die er bisher anhatte, und gab sie David: sein Gewand, sein Schwert, seinen Bogen und seinen Gürtel.

(5) David zog nun überall hin aus, wohin ihn Saul sandte; er war immer erfolgreich. Saul setzte ihn über die Kriegersleute und das kam dem Volk und auch den Knechten Sauls gut vor. (6) Und als sie heimkamen, als David vom Kampf gegen die Philister zurückkehrte, da zogen die Frauen aus allen Städten Israels mit Gesang und Reigentanz hinaus, König Saul mit Tamburinen, Freude und Wonne entgegen. (7) Die neckenden Frauen sangen scherzend:

»Saul erschlug seine Tausende;  
David aber seine Zehntausende!«

(8) Da wurde Saul sehr zornig. Diese Sache kam ihm übel vor und er sagte: »Sie gaben David Zehntausende, mir aber nur Tausende! Wenn das so weitergeht, wird man ihm auch noch bestimmt das Königtum geben!« (9) Seit jenem Tag bäugte Saul David misstrauisch.

(10) Am folgenden Tag geschah es dann: Ein übler Gottesgeist drang in Saul ein und er raste inmitten des Hauses; wie jeden Tag musizierte David mit seiner Hand – in Sauls Hand aber war ein Speer. (11) Da schleuderte Saul den Speer, denn er sagte sich: »Ich werde David erschlagen und auch noch die Wand mitaufspießen!« David wandte sich zweimal von ihm weg. (12) Saul fürchtete sich vor David, denn JHWH war mit ihm, von Saul aber war er gewichen. (13) Deshalb schickte Saul ihn weg und setzte ihn stattdessen für sich als Anführer einer Tausendschaft ein. David zog also vor den Augen des Volkes aus und kam mit ihnen zurück.

(14) Auf allen seinen Wegen war David erfolgreich, denn JHWH war mit ihm. (15) Saul sah, dass er erfolgreich war und hatte Angst vor ihm. (16) Ganz Israel und Juda aber liebte David, denn er zog vor ihnen hinaus und kam mit ihnen zurück. (17) Deshalb sagte Saul zu David: »Schau mal, meine ältere Tochter Merab! Die will ich dir zur Frau geben. Sei mir einfach ein tüchtiger Gefolgsmann und kämpfe die Kriege JHWHs!« – denn Saul sagte sich: »Meine Hand soll nicht gegen ihn sein, sondern die Hand der Philister soll ihn erledigen.« (18) David sagte aber zu Saul: »Wer bin ich und wer ist mein Leben (die Verwandtschaft meines Vaters in Israel) schon großartig, dass ich ein Schwiegersohn des Königs sein könnte?!« (19) Zu der Zeit, als die Saulstochter Merab eigentlich David zur Frau gegeben werden sollte, wurde sie dem Meholatiter Adriel zur Frau gegeben. (20) Aber die andere Saulstochter Michal liebte David. Das berichtete man Saul und die Sache kam ihm recht vor.

(21) Saul sagte: »Wenn ich sie ihm gebe, wird sie ihm zum Fallstrick und die Hand der Philister wird gegen ihn sein.« Deshalb sagte Saul zu David: »Abermals: Heute verschwägerst du dich mit mir!« (22) Und Saul sagte zu seinen Knechten: »Redet heimlich Folgendes zu David: ›Schau, der König mag dich und alle seine Knechte lieben dich. Verschwägere dich also mit dem König!« (23) Also wisperten die Knechte diese Worte heimlich in Davids Ohren und David sagte: »Kommt es euch etwa wie etwas Geringes vor, sich mit dem König zu verschwägern? Ich bin doch ein bedürftiger und geringer Mann.« (24) Die Knechte Sauls berichteten ihm die ungefähren Worte, die David geredet hatte. (25) Saul sagte: »So sollt ihr David sagen: ›Der König verlangt keinen Brautpreis, vielmehr sollen 100 Vorhäute von Philistern genügen, damit man an den Feinden des Königs Rache nimmt.« Denn Saul beabsichtigte, David durch die Hand der Philister zu Fall zu bringen. (26) Seine Knechte berichteten David diese Worte. Da erst schien David die Sache, sich mit dem König zu verschwägern, recht zu sein. Es vergingen nicht einmal viele Tage, (27) da machte David sich auf. Er und seine Männer gingen und erschlugen an die 200 Philister. David brachte ihre Vorhäute und damit beglich man mit dem König den Brautpreis, damit er sich mit ihm verschwägern konnte. Und so gab ihm Saul seine Tochter Michal zur Frau. (28) Saul sah und wusste, dass JHWH mit David war, und Sauls Tochter Michal liebte ihn auch. (29) Saul fürchtete sich aber weiterhin vor David und Saul war David für alle Tage ein Feind.

(30) Die Fürsten der Philister zogen zum Kampf aus. Aber es geschah, sooft sie auszogen, dass David erfolgreicher war als alle Knechte Sauls. Sein Name war deshalb sehr hoch angesehen.

### *Anmerkungen zur Übersetzung*

(1) *Jonatans Wesen hatte sich aber mit dem Wesen Davids verbunden*: Es ist nicht klar, in welcher zeitlichen Folge die Ereignisse in diesem Vers stehen. Möglich ist auch die Übersetzung: »Und als er aufgehört hatte, zu Saul zu reden und sich Jonatans Wesen mit dem Wesen Davids verband«. Die Frage ist also, ob sich die Beziehung zwischen Jonatan und David im Moment der Rede entspannt, oder bereits davor begonnen hatte. Da sich Jonatan und David zuvor nicht ausdrücklich begegnet sind, wäre als Zeitpunkt nur die Geschichte aus 1Samuel 17 (David erschlägt Goliath) denkbar, die unmittelbar zuvor stattfindet.

(1) *Wesen*: Die Übersetzung des Begriffs *náfäsçh*, der hier steht, bereitet immer Probleme. Traditionell wird der Ausdruck mit »Seele« übersetzt. Das, was wir unter Seele verstehen, ist jedoch erst durch die antiken Philosophen geprägt worden und hängt stark am griechischen Ausdruck *psyché*. Im Hebräischen und damit im Alten Testament gibt es noch keine Trennung zwischen

Körper und Geist/Seele, beides ist eins: das Wesen. Die Grundbedeutung für das hebräische Wort ist Kehle. Davon wird die durch die Kehle strömende Atemluft abgeleitet, weshalb *náfäsch* auch der Atem oder Odem sein kann. Wird dieser nun metaphorisch gebraucht, steht das Wort für die Person selbst und beschreibt dann das Wesen, Selbst oder das Leben. Eine weitere Bedeutung kann auch Gier sein. An den meisten Stellen, die wir hier behandeln werden, wird der Begriff metaphorisch gebraucht und daher mit Wesen übersetzt.

(18) *wer ist mein Leben*: Im Hebräischen steht zweimal das Fragewort »wer«. Damit soll klar gemacht werden, dass sowohl »Leben« als auch »ich« das Gleiche bezeichnen: David sieht sich selbst als all der Aufmerksamkeit unwürdig an – oder versucht es zumindest so darzustellen. Die Formulierung fällt schon im Original auf, weshalb sie hier ebenfalls übernommen wurde.

(21) *Abermals*: Da es weder in hebräischen noch in griechischen Texten Anführungszeichen gibt, sind die Anfänge und vor allem die Enden von Reden in der Bibel nicht immer sicher. Ein solcher Fall findet sich hier. Wohin genau das Wort *abermals* gehört und worauf es sich bezieht, ist offen. Möglich neben der hier gebotenen Übersetzung ist auch: »und Saul sagte abermals zu David«, dann ist es nicht Teil der wörtlichen Rede. Eine dritte Möglichkeit ist: »und Saul sagte zu David: ›Durch die Zweite verschwägere dich‹«. Dann würde sich *abermals*/die Zweite auf die von Saul angebotenen Töchter beziehen. Alle drei Varianten sind sprachlich möglich und finden sich in verschiedenen Übersetzungen.

### Auslegung

Man kann 1Samuel 18 nicht ohne das vorangegangene Kapitel verstehen, denn beide Geschichten sind eng miteinander verknüpft. In Kapitel 17 wird die wohl berühmteste Episode aus Davids Leben erzählt: Der kleine Hirtenjunge, der mit Stecken und Schleuder gegen einen riesenhaften Soldaten der gefürchteten Philister antritt und diesen sogar besiegt. Mutig trat der bislang völlig unbekannt Junge dem Elitekrieger Goliat entgegen und rief:

»Du kommst zu mir mit Schwert, Speer und Schild – ich aber komme zu dir im Namen JHWH Zebaóts, dem Gott der Schlachtreihen Israels (...)!« (aus 1Samuel 17,45)

*Zebaót*: Der Titel *Zebaót* ist in seiner Bedeutung unklar, wurde aber früher häufig als »Herr der Heerscharen« übersetzt. Eventuell bedeutet er so etwas wie mächtig oder Thronender.



Nachdem David den Philister nun auch tatsächlich besiegt hatte, wird er noch auf dem Schlachtfeld zum König Saul gebracht. Mit dieser Audienz beginnt nun das aktuelle Kapitel.

Grob lässt sich 1Samuel 18 folgendermaßen gliedern:

1Samuel 18,1–4	Davids Audienz bei Saul und Beginn der Freundschaft mit Jonatan
1Samuel 18,5–9	Davids Erfolge im Krieg
1Samuel 18,17–28	Heiratspläne
1Sam 18,29f.	Überleitung zu Kapitel 19

Es fällt schnell auf, dass 1Samuel 18 in verschiedene kurze Episoden untergliedert ist, die allesamt mit der Reaktion verschiedener Menschengruppen auf den Neuling David beschäftigt sind. Auf den ersten Blick scheint der Text recht einfach zu sein. Der siegreiche Held, der gerade den Riesen Goliat erschlagen hat, trifft hier auf den König Saul, auf dessen Kinder Jonatan, Michal und (eventuell auch Merab), sowie auf die Krieger – und alle scheinen dem jungen Mann sofort verfallen zu sein. Jonatan ist unmittelbar von David verzückt, sodass sich sogar sein Wesen mit dem Wesen Davids verbindet. Mit diesem Ausdruck wird im Alten Testament eine äußerst intensive und intime Verbundenheit zweier Menschen miteinander bezeichnet. Von Michal wird zweimal gesagt, dass sie David liebt. Und auch das Kriegsvolk ist ihm treu ergeben und liebt ihn, da er als Offizier mit seinem Heer zusammen ins Feld zieht (Vers 16). All diese Personen lieben David.

Aber es sind doch nicht alle, die vom Schönling David (1Samuel 16,12; 17,18) fasziniert sind. Oder besser: nicht mehr alle. Denn Saul, der David als Erster in Liebe zugetan war (1Samuel 16,21), entbrennt in immer größer werdender Eifersucht und Angst gegenüber seinem vermeintlichen Gegenspieler und versucht diesen anmaßenden Emporkömmling mehrfach direkt oder indirekt zu töten.

Da kam David zu Saul und stand vor ihm. Saul aber liebte ihn sehr und David wurde ihm zum Waffenträger. (1Samuel 16,21)

*Saul liebte ihn:* Es ist nicht klar, wer hier wen liebt. Möglich ist auch: »David liebte ihn und wurde ihm zum Waffenträger.«

Als das alles nichts hilft, behilft sich der König mit einem höfischen Intrigenspiel und jubelt David eine Frau unter. Wohl mit dem Wunsch, den Konkurrenten so kontrollieren und an sich binden zu können, schlägt Saul ihm eine Heirat mit

seiner ältesten Tochter vor. David lehnt diese Ehe aber ab. Er sei einer solchen Ehre unwürdig. Also tritt Saul wieder an ihn heran und schlägt eine Hochzeit mit der jüngeren Michal vor. Wieder erhebt David Einwände. Er ist unwürdig und hat kein Geld, um sich eine solche Eheschließung leisten zu können. Aber Saul kommt ihm entgegen und David stimmt zu. Vielleicht tut er das, weil Saul diesmal diplomatischer vorgeht, vielleicht ist es aber auch die Liebe Michals, die ihn umstimmt. Offiziell ist David zur Ehe bereit, sieht aber das große Problem der Finanzen: Als Habenichtsbild kann er keinen normalen Brautpreis zahlen. Saul umgeht das Problem, indem er eine ungewöhnliche Kriegsbeute zur Bedingung macht. 100 Vorhäute der Philister sollen es sein, kein Gold oder Silber wie sonst üblich. Also zieht David mit seinen Kriegern aus. Sauls Plan ist einfach: Die Übermacht der Feinde wird David schon vernichten. Ähnlich macht es David später selbst. Um Urija, den Ehemann Batsebas, aus dem Weg zu räumen und die Frau für sich zu haben, veranlasst der König einen Angriff auf eine feindliche Stellung – und Urija ist ganz vorne mit dabei (2Samuel 11,14–21).

(14) Am Morgen schrieb David einen Brief an Joab und sandte das Schreiben durch Urija zum Oberkommandanten. (15) Und in dem Brief schrieb er folgendes: »Bringt Urija dorthin, wo der Kampf am stärksten ist, und zieht euch dann hinter ihn zurück. Er soll erschlagen werden und sterben.« (2Samuel 11,14 f.)

Hier wie dort sterben viele Menschen, um einen (vermeintlichen) Gegner loszuwerden. Doch in 1Samuel 18 ist David wider Erwarten erfolgreich. Er bringt Saul sogar die doppelte Menge der verlangten Beute. Der Brautpreis führt David nicht in den Untergang und Saul muss seinen neuen Schwiegersohn zähneknirschend akzeptieren.

Übrigens ist der Ausdruck »die Knechte des Königs«, der im Abschnitt über die Verhandlungen zur Eheschließung vorkommt, erklärungsbedürftig. Hierbei handelt es sich nicht um Diener oder Sklaven, auch wenn beide Bedeutungen normalerweise mit dem Ausdruck »Knecht« gemeint sind. Vielmehr ist hier derjenige Kreis an Menschen gemeint, den wir eher als Kronrat kennen. Es sind also die Männer, die als Berater des Königs dienen und seine Entscheidungen ausführen. Sie kommen nahe an Minister späterer Zeit heran. Am Übergang vom 2. zum 1. Jahrtausend vor Christus, also ungefähr zur Zeit Sauls und Davids, gab es jedoch noch keine hochgradig ausgebaute Staatsstruktur und Bürokratie, die eine Übersetzung mit »Minister« oder Ähnlichem gerechtfertigt sein lässt. Aber so in der Art kann man sie sich vorstellen.

Doch der Reihe nach, wir wollen uns ja die Liebe in diesem Kapitel anschauen. Der Text beginnt mit der Feststellung, dass das Gespräch zwischen